

Sonntagsfreude

29/25 | Pfingsten

Sonntag, 8. Juni 2025

Zur 1. Lesung

Ein besonders eindrucksvoller Versuch, sich das Pfingstereignis bildlich vor Augen zu führen, ist in der Kirche Santa Maria della Salute in Venedig zu bestaunen. Tizian lässt eine Taube im Strahlenkranz zu der kleinen Gemeinde fliegen und legt mit ihren Strahlen Feuerzungen wie Locken auf die Köpfe der Männer und Frauen. Fast alle wenden sich der Taube zu – besonders ausgeprägt Petrus, der später auch als Erster Worte dazu finden wird. Der Blick wird aber auch auf einen betagten Apostel gelenkt, der nicht hochschaut, sondern stattdessen eine junge Frau regelrecht anstarrt. Für ihn ereignet sich Pfingsten offensichtlich auf ihrem Gesicht. Hinter der jungen steht eine zweite Frau, die ganz in sich gekehrt wirkt – vielleicht Maria, von der es heißt, sie bewege große Ereignisse still in ihrem Herzen. Pfingsten macht die Menschen sprachlos, „fassunglos vor Staunen“. Doch sie werden sich fassen und Worte finden. Können auch wir ein Pfingstereignis erzählen?

1. Lesung Apg 2,1-11

Als der Tag des Pfingstfestes gekommen war, waren alle zusammen am selben Ort. Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherkommt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder. Und alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt und begannen, in anderen Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab. In Jerusalem aber wohnten Juden, fromme Männer aus allen Völkern unter dem

Pfarre St. Michael 1010 Wien, Habsburgergasse 12

TEL (01) 533 8000 **FAX** (01) 533 8000-31 **MAIL** pfarre@michaelerkirche.at
www.michaelerkirche.at

Sonntagsfreude

Himmel. Als sich das Getöse erhob, strömte die Menge zusammen und war ganz bestürzt; denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden. Sie waren fassungslos vor Staunen und sagten: Seht! Sind das nicht alles Galiläer, die hier reden? Wieso kann sie jeder von uns in seiner Muttersprache hören: Parther, Meder und Elamiter, Bewohner von Mesopotamien, Judäa und Kappadokien, von Pontus und der Provinz Asien, von Phrygien und Pamphylien, von Ägypten und dem Gebiet Libyens nach Kyrene hin, auch die Römer, die sich hier aufhalten, Juden und Proselyten, Kreter und Araber – wir hören sie in unseren Sprachen Gottes große Taten verkünden.

Antwortpsalm Ps 102 (103)

Sende aus deinen Geist
und das Angesicht der Erde wird neu.

Zur 2. Lesung

Paulus hat ein erstaunlich irdisches Bild für das Pfingstereignis gefunden: den Leib. Geistempfang heißt Leibwerden, ein Leib, Christus. Der auferstandene und zum Himmel aufgefahrne, der scheinbar abwesende, nicht mehr leiblich erfahrbare Jesus Christus ist spürbar im Leib Christus, den die Gemeinde durch den Heiligen Geist bildet. Über den Tod und alle Unsichtbarkeiten – Unsicherheiten – hinweg bleibt Jesus bei den Seinen. Das ist konkret darin erfahrbar, dass die Gemeindemitglieder ihre Gnadengaben, ihre Charismen, als Dienste zum Wohl des und der anderen einsetzen: Wie Gott sich als unser Gott erweist, so sollen wir füreinander Christinnen und Christen sein. Pfingsten ist also Gabe und Auftrag, eine übernatürliche, unglaubliche Wundererzählung, die ganz konkrete Folgen – Hand und Fuß – hat.

Sonntagsfreude

2. Lesung 1 Kor 12,3b-7.12-13

Schwestern und Brüder! Keiner kann sagen: Jesus ist der Herr!, wenn er nicht aus dem Heiligen Geist redet. Es gibt verschiedene Gnadengaben, aber nur den einen Geist. Es gibt verschiedene Dienste, aber nur den einen Herrn. Es gibt verschiedene Kräfte, die wirken, aber nur den einen Gott: Er bewirkt alles in allen. Jedem aber wird die Offenbarung des Geistes geschenkt, damit sie anderen nützt. Denn wie der Leib einer ist, doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich es viele sind, einen einzigen Leib bilden: So ist es auch mit Christus. Durch den einen Geist wurden wir in der Taufe alle in einen einzigen Leib aufgenommen, Juden und Griechen, Sklaven und Freie; und alle wurden wir mit dem einen Geist getränkt.

Zum Evangelium

Was Paulus im Bild des Leibes ausdrückt, macht Johannes deutlich, indem er von der Liebe spricht: Pfingsten ist hier und heute. Im Evangelium hören wir einen Ausschnitt aus der ersten Abschiedsrede Jesu. Im Wissen oder in der Ahnung seines nahenden Todes kündigt er als sein Vermächtnis den Heiligen Geist an. Er wird die junge Kirche „alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.“ Der Geist ist der Beistand der jungen Kirche. Er begleitet sie in den Herausforderungen, die ihr begegnen werden, wenn sie die Botschaft Jesu in die Welt bringen will. Der Evangelist Johannes macht in den Worten Jesu sehr klar: Jesus selbst lässt seine Kirche nicht allein. Gott lässt seine Kirche nicht allein. Durch die Kraft des Heiligen Geistes bleibt er bei ihr – und sie bei ihm. Und die Liebe ist die Art und Weise, wie die Gemeinde spüren und spürbar machen kann, dass Gott da ist, als unser Gott.

Sonntagsfreude

Evangelium Joh 14,15-16.23b-26

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten. Und ich werde den Vater bitten und er wird euch einen anderen Beistand geben, der für immer bei euch bleiben soll. Wenn jemand mich liebt, wird er mein Wort halten; mein Vater wird ihn lieben und wir werden zu ihm kommen und bei ihm Wohnung nehmen. Wer mich nicht liebt, hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr hört, stammt nicht von mir, sondern vom Vater, der mich gesandt hat.

Texte aus: Messbuch 2025, Butzon & Bercker

Ankündigungen

Pfingstmontag, 09.06.: Hl. Messe um 18:00 Uhr

Samstag, 14.06., 20:00 Uhr: **Orgel um 8**

Sonntag, 15.06., 10:00 Uhr, zur Liturgie: **Violine und Orgel**

Werke von M. Uccellini, J. S. Bach und G. Ph. Telemann

Violine: Reneé Wirth, Orgel: Zuzanna Mika

anschließend Pfarrcafé